

Warum?

Wenn du lachst.- Juli / TohmaXRyu

Von Shady

Warum?

Diese Frage stelle ich mir immer wieder.

Doch du gibst mir keine Antwort. Wie solltest du auch? Du kannst mich nicht hören. Kannst mich nicht sehen, wie ich hier am Boden kauere, mit tränenüberströmtem Gesicht und immer wieder deinen Namen flüstere.

Warum hast du das bloß getan? Ich verstehe es nicht. Und nun gibt es niemanden mehr, der es mir sagen könnte. Ich werde den Grund nie im Leben erfahren und das versetzt mir einen Stich ins Herz. Du bist fort und lässt mich hier allein zurück.

Der Wind frischt langsam auf. Es ist ein kalter Nordwind. Doch es macht mir nichts aus. Ich spüre die Kälte gar nicht mehr. Meine Haare schwanken leicht im Wind mit. Auch regnet es. Ein richtiger Wolkenbruch. Ich kümmere mich einfach nicht darum.

Es ist nicht von Bedeutung für mich.

*Kalter Wind in meinem Herzen,
kalter Wind in meinem Haar.
Kälter als hier unten wird's nicht mehr,
und niemals wird's so werden wie es war.*

Du bist jetzt an einem Ort – einem Ort, wohin ich dir nicht folgen kann. Soll das alles sein? Soll es das wirklich gewesen sein?

Ich bin schon ganz durchnässt vom Regen, aber ich nehme dies gar nicht wahr.

Ich hasse mich dafür, dass ich dir nicht helfen konnte. Dass ich dein Leid nicht gesehen habe. Das Strahlen deiner wunderschönen, tiefblauen Augen war schon lange erloschen.

Warum nur habe ich das nicht bemerkt? War ich zu sehr mit mir beschäftigt? Hätte ich dir helfen können? Warum hab ich dich nie gefragt, wie es dir in Wirklichkeit geht? Du hast dich hinter deiner kindlichen Fassade versteckt.

Auch ich verstecke mich hinter einer Fassade. Hinter meinem Lächeln. Ich bin schon lange nicht mehr glücklich gewesen. Doch als dich dann endlich wieder sah, ging es mir mit Mal zu Mal besser. Und nun? Nun bist du fort und ich falle wieder in dieses Meer aus Dunkelheit. Ich bin hier am höchsten Punkt Tokios.

Einem Wolkenkratzer. Von dort aus kann man die ganze Stadt betrachtet, früher war ich öfters mit dir hier. Doch jetzt muss ich lernen, ohne dich zu leben. "Ohne dich" wie können zwei Wort nur so kalt und trostlos wirken, so leer?

Langsam stehe ich auf, wische die letzten Tränen von meinem Gesicht. Ich kann nicht

weinen, nicht mehr. Soll ich wirklich ohne dich sein? Einfach so bist du gegangen, ohne Vorwarnung wurdest du mir entrissen. Verzweifelt beginne ich zu lachen. Was bringt es, nun in Selbstmitleid zu versinken? Das gibt mir dich auch nicht zurück.

Ich blicke auf die Stadt unter mir. Bei Nacht ist sie besonders schön. Die Lichter strahlen hell. Mittlerweile hat es auch aufgehört zu regnen. Vereinzelt sieht man am Himmel Sterne glitzern. Sie mögen hoffnungsvoll scheinen, doch sind sie es nicht. Ich kann nicht mehr. Nicht ohne dich.

All die Sterne bleiben oben.

In mir bleibt nur deine Spur.

„Hab ich dich jemals belogen?“

frag ich leise und du lächelst nur.

Ein letztes Mal betrachte ich den Nachthimmel. Ich streiche mir eine meiner blonden Haarsträhnen aus dem Gesicht. Soll ich es tun? Mir ist nichts geblieben. Mir – dem Chef einer großen Plattenfirma. Es gibt sicher einige Leute, die alles dafür tun würden, so zu sein wie ich es bin. Doch wenn man mein Leben näher betrachtet, möchte man damit nichts zu tun haben.

So ist es schon immer gewesen.

Mein Entschluss steht fest – ohne dich kann ich nicht mehr weiter leben.

Du würdest bestimmt sagen: "Aber.. es gibt immer eine Lösung." - Doch in diesem Fall gibt es sie nicht. Schließlich wusstest du auch keinen anderen Ausweg.

Warum nur bist du mit deinen Problemen nicht zu mir gekommen? Wir waren Freunde, bedeutete dir das nichts?

Aber nun ist es auch schon egal. Ich will nur bei dir sein. Klar, ich weiß, dass ich dich nie wieder sehen werde, doch das macht mir nichts. Ich will nicht allein zurück bleiben. Ein Lächeln huscht noch über meine Lippen, ehe ich mich hinunterstürze.

Ich schließe die Augen, bald werde ich mit dir vereint sein. Für immer!

„Ryuichi“, flüstere ich noch ein letztes Mal deinen Namen, bevor die Unendlichkeit mich verschlingt..